

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

Samstag, den 1. Februar

1919.

26

Wochenrundschau.

Die verfassunggebende Landesversammlung Württembergs ist mit ihren Beratungen nach Andienung einer Vorkonferenz der Regierung und dem Eintritt in die Arbeitsphase rasch mitten in die politischen Fragen gelangt die jetzt leuchtend auf der Szene brennen: Wer regiert? Wer zahlt? Die schönen Worte in der Chronik der provisorischen Regierung unserer schwäbischen Republik tragen natürlich einen völlig sozialdemokratischen Charakter. Schon Herrmann hat bei aller Schonung der alten Bundesgenossen von der äußersten Linken mit seiner Kritik einsehen lassen. Erörtert die Sache in einer von höchstem staatsmännischem Geist getragenen Rede schon kritischer an, forderte Rechenhaftigkeit, drang auf Ordnung und sagt der Regierung, was sie zu tun und zu lassen habe, wenn sie auf die Mitarbeit des Zentrums Wert lege. Noch weiter ging der temperamentsvolle Abgeordnete Bogalle in seiner gütlichen Kritik der neuen Freiheit. Dem hatten alle drei bürgerlichen Parteien ihren Aufmarsch vollzogen. Die Wirkung blieb nicht aus; Man trat in der provisorischen Regierung einen großen Rückschlag an, verzichtete auf die Kirchen- und Schulfragen und gab ein Arbeitsprogramm. Wenn nun auch noch einhafter sozialdemokratischer Minister, namentlich der kürzlich beplante Kultusminister Hymann den Vertretern der bürgerlichen Parteien Platz gemacht haben und die Streitfrage über die Arbeiter- und Soldatenräte geschlichtet ist, sieht nichts mehr im Wege, die Neuordnung in Württemberg friedlich und friedlich zu vollziehen. Aber die Soldatenräte müssen weg. Man sagt sich, sie seien dazu da, die Erziehung der Revolution zu schützen. Bis jetzt haben sie einen Haufen Geld gekostet. Die Revolution braucht keinen anderen Schutz als den durch die Landesversammlung, die sie besser zu schützen versteht als jene Sozietät noch russischem Muster, deren oberdem die Erfahrung fehlt und die in ihrem Herrschaftsbereich bloß die Willkür wirklich tüchtiger Männer, so namentlich älterer Offiziere, verhindern. Jetzt haben wir eine geordnete Regierung; eine Nebenregierung ist unangebracht!

Die Scheidung der Götter nimmt in demselben Maße zu, wie der erste Revolutionssturm sich verflüchtigt. Das erste Revolutionsgesetz und der Verfassungsentwurf, der sie uns wieder den Frieden nach Brissot, nach die wahre Freiheit gebracht hat, darüber ist man sich in allen bürgerlichen Parteien vollkommen einig, ausgenommen jene Gruppe des Berliner Tageblatts und der Frankfurter Zeitung, die in jeder Art Revolution ihren Wurzeln sind. In der äußersten Linken haben sich sogar die Unabhängigen von den Sozialisten getrennt. In der alten Sozialdemokratie scheint man sich über die Sozialisierung der Industrie keineswegs einig zu sein. Bei der Deutschen Demokratischen Partei hat man dafür schon die sehr unzweckmäßige Formel gefunden, daß der Privatbetrieb aufrecht erhalten bleibt und nur die Lebensbedingung dem Staate zuzuführen. Auch darüber wird noch manches zu sagen sein. Borelli handelt es sich darum, durch Heranführung von Rohmaterial Arbeitslosigkeit zu schaffen. Noch etwas wichtiger kommt in Frage: der Arbeitszwang. Man kann nicht länger in allen großen und mittleren Städten die Leute durchfüttern, die beschäftigungslos herumlaufen und jede Arbeit verweigern, die ihnen nicht besonders zutrifft. Wer essen will, muß arbeiten; das ist ein Naturgesetz. Wir müssen so wie so unsere Äußerste aushalten. Die letzte Erhöhung der Fleischpreise ist nur eine Verlegenheitsmaßnahme, hervorgerufen durch den Mangel, dazu bestimmt, eine Verminderung der Produktion auszugleichen und drückt sich durch den Futtermangel unserer Viehhäuser. Aber daß wir sowohl auf dem Arbeitsmarkt wie bezüglich der Nahrungsmittelversorgung den schwersten Zeiten entgegengehen, darüber herrscht jetzt Uebereinstimmung. Das müssen schließlich auch die Leute einsehen, die in ihrem Revolutionskollekt aus der Revolution bloß eine Lohnbewegung machen wollen und Revolutionsgewinne ebenso unbedenklich einschleppen, wie vor dem die Kriegswucherer ihre Kriegsgewinne.

Wir sind noch weiter als je vom Frieden entfernt. Die Nationalversammlung, die am 6. Januar in Weimar zusammengetreten ist, wird lange beisammen bleiben müssen, bis sie das Friedensinstrument zu Gesicht bekommt. Vorläufig stehen wir noch im Vorstadium der Friedensverhandlungen. Ab und zu läßt man in Paris im Kreise der Entente und ihrer Affilierten eine Versammlung ab, wobei schöne Reden gehalten werden. Nach einer beglücktesten Ansprache Wilsons wurde der Völkerbund beschloffen. Man stellt allerhand Probleme zur Debatte und be-

reitet den Frieden umständlich vor. Aber wir sind nicht dabei. Wenn es einmal später zur allgemeinen Friedenskonferenz kommt, haben wir den Frieden, den man uns diktiert und der ein allgemeines Frieden für die Welt werden soll, einfach zu unterschreiben. Laßt man die Regierungsabläufe der Feinde, so weiß man heute schon, daß für Deutschland nichts übrig bleiben wird, als eine Lohnskala.

Wie viel davon auf die Rechnung der Revolution, wie viel auf die des alten Regierungssystems entfällt, mag jeder selber ermessen. Charakteristisch genug ist es, daß die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung nach dem neuen Wahlrecht, um dessetwillen eigentlich die Revolution gemacht wurde, eine jämmerlich schlechte Beteiligung des Volkes aufwies, etwa 10% weniger als bei uns. Das zeigt, daß man in Preußen den 60. Geburtstag des vorletzigen Kaisers keineswegs übergegangen. Die nationalliberale Partei hat ihm sogar ein Telegramm geschickt. Linksliberale Blätter stellen fest, daß die preussischen Wahlen in Berlin trotz der Menge gewählter Sozialdemokraten einen Rückschlag nach rechts aufwies. Es ist eben wieder Revolution gemacht worden, allzuvielen Rückschlag den Bräut.

Vorläufige Landarbeitsordnung.

Berlin, 30. Januar. Der Rat der Volksbeauftragten, (gez.) Ebert, Scheidemann, und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes, (gez.) Bauer, geben bekannt: Die Verbände landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben mittels Vereinbarung einen Reichsbauern- und Landarbeiterrat in Berlin geschaffen. Die in ihm zusammengeschlossenen Verbände haben unter dem 20. 12. 1918 eine vorläufige Landarbeitsordnung vereinbart.

Berlin, 24. Januar 1919.

§ 1. Für die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft gelten die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag, ergänzt durch die nachfolgenden Bestimmungen:

§ 2. In Betrieben der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihren Nebenbetrieben, für welche ein Tarifvertrag nicht besteht, sind Dienstverträge mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzuschließen, sofern darin Bezüge nicht anderer Art zugesichert sind.

§ 3. Die tägliche Höchstarbeitszeit beträgt in 4 Monaten durchschnittlich 8, in 4 Monaten durchschnittlich 10 und in weiteren 4 Monaten 11 Stunden. Darüber hinaus geleistete Überstunden sind besonders zu vergüten.

§ 4. In die Arbeitszeit sind die Wege zum Hof zur Arbeit und von der Arbeit zum Hof je einzuzurechnen, nicht dagegen die Arbeitspausen, sowie die Fütterungsarbeiten bei den Arbeitsgepannen.

§ 5. Während des Sommerhalbjahres sind täglich mindestens 2 Stunden Ruhepause zu gewähren.

§ 6. Der Barlohn ist in der Regel wöchentlich zu zahlen.

§ 7. Die als Teil des Lohnes vereinbarten Naturalien sind in Ware von mittlerer Beschaffenheit der Ernte zu liefern und in der Regel nach metrischen Maßen und Gewichten zu messen.

§ 8. Wohnung, Landnutzung und andere Leistungen, die keinen Marktwert haben, sollen, wenn sie als Teil der Entlohnung vom Arbeitgeber zugesichert sind, mit ihrem Geldwert zusammen festgestellt werden.

§ 9. In Jahresverträgen darf die Entlohnung für die verschiedenen Jahreszeiten nicht unangemessen verteilt sein, jedoch die Entlohnung in der Winterzeit in auffälligem Mindermaß zu der auf sie entfallenden Arbeitsleistung und zur Entlohnung für das ganze Jahr steht.

§ 10. Lohnverhaltungen. Zur Sicherung des Schadenersatzes bei widerrechtlicher Lösung des Vertrages dürfen $\frac{1}{10}$ des fälligen Barlohnes der einzelnen Lohnzahlung nicht übersteigen.

§ 11. Als Vergütung für eine Ueberstunde soll mindestens $\frac{1}{10}$ des Ortslohnes im Sinne der Reichsversicherungsordnung mit 50% Zuschlag zu Grunde gelegt werden.

§ 12. Fütterung und Pflege der Tiere, sowie sonstige naturnotwendige Arbeiten sind solchen Arbeitern, welche diese Arbeit nicht allgemein vertraglich übernommen haben, als Ueberstunden zu vergüten. Andere dringliche Arbeiten an Sonn- und Festtagen sollen mit mindestens dem doppelten Ortslohn im Sinne der Reichsversicherungsordnung vergütet werden.

§ 13. In Betrieben, in denen ein Arbeiterverschlag besteht, ist nach dessen Anordnung eine Arbeitsordnung zu erlassen, und an sichtbarer Stelle auszuhängen.

§ 14. Arbeiterinnen, die ein Hausweib zu versorgen haben, sind so früh von der Arbeit zu entlassen, daß sie eine Stunde vor der Hauptmahlzeit in ihrer Hauslichkeit eintrifften.

§ 15. Wohnungen sollen in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung einwandfrei und für Beschäftigte unter Berücksichtigung der Kinderzahl und der Geschlechter ausreichend sein.

§ 16. Wichtiger Grund zur sofortigen Lösung des Vertrages ist jeder Umstand, mit Rücksicht auf den die Fortsetzung des Dienstvertrages einer Vertragspartei nicht mehr zugemutet werden kann.

§ 17. Dienstpflichtigen mit eigenem Hausstand steht bei vorzeitiger unerschuldeter Auflösung des Dienstvertrages für sich oder ihre Familien die Benutzung der vom Arbeitgeber gewährten Wohnung bis zu 3 Wochen nach Vertragsende ohne Vergütung zu, sofern der Vertrag nicht ohnehin schon vorher abläuft.

Hat der Dienstpflichtige die vorzeitige Beendigung des Vertrages verschuldet, so steht ihm die Benutzung der Wohnung nur bis zu 2 Wochen gegen Vergütung zu.

§ 18. Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses sollen dem Dienstpflichtigen von dem ihm vom Arbeitgeber gewährten Land die Früchte in einem seiner bisherigen Leistungen entsprechenden Anteil unter Zugrundelegung des Durchschnittsertrages der Fläche zustehen.

§ 19. Renten irgend welcher Art, insbesondere Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten, dürfen auf den Lohn nicht angerechnet werden.

§ 20. Für den Dienstpflichtigen günstige gesetzliche oder vertragliche Arbeitsbedingungen bleiben bestehen.

Die vorstehende vorläufige Landarbeitsordnung erhält hierdurch bis zum Erlaß einer endgültigen Landarbeitsordnung vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung ab Befehlskraft.

Das Gemeindevahlrecht in der Landesversammlung.

p Stuttgart, 30. Jan. Die Landesversammlung erledigt heute in zweistündiger Sitzung den Gesetzentwurf betr. das Gemeindevahlrecht und die Gemeindevorstellung. Im Verlauf des Hauses befand sich ein Antrag Zeitlin (U) betr. Auslieferung des Deutschen Reichs und ein Antrag Crispian (U) betr. Arbeitslosenunterstützung. Abg. Kälberger (D) bezeichnete das Alter für das aktive Gemeindevahlrecht (20. Jahr) als unhaltbar, das Gesetz sei nur als Notgesetz erträglich. Der für die Maximalzahl der Mitglieder des Gemeinderats geschaffene Rahmen sollte etwas höher gestellt werden für die größeren Gemeinden. Die Anberaumung der Wahl sollte den Gemeinden überlassen werden. Der Redner sprach sich ferner für Zugrundelegung der Verhältniswahl aus; eine „Sonntagwahlmöglichkeit“ beführte er, wenn es mit den Sonntagswahlen so weiter gehe. Auf der Grundlage des Entwurfs könne ein gutes Notgesetz zustandekommen. Abg. Sommer (Z) hielt ebenfalls eine Herabsetzung des Wahlalters für notwendig, mindestens auf das 21. Jahr, spricht sich aber für die Sonntagwahl aus mit Rücksicht auf die arbeitende Bevölkerung. Die Verhältniswahl für kleinere Gemeinden hält er nicht für zweckmäßig. Dagegen trat Abg. Schlegel (S) für die Ausdehnung der Verhältniswahl auf sämtliche Gemeinden des Landes, nicht bloß auf die Gemeinden 1. Kl. ein. Nach dem Vorgang der Landes- und Reichswahlen sei das 20. Lebensjahr auch für die Gemeindevahlen gegeben. Abg. Bogalle (S) stimmt der Ausschussberatung zu, nur aus dem Grunde, weil eine Bestimmung darüber erforderlich sei, wann die nächsten Wahlen zum Gemeinderat und Bürgerausschuß stattfinden sollen. Im übrigen kann der Redner ein Bedürfnis für ein Notgesetz nicht anerkennen, da man in der kurzen Uebergangszeit bis zur endgültigen Reform der Gemeindeordnung den alten Zustand hätte belassen können. Auch er spricht sich gegen die Herabsetzung des Wahlalters auf das 20. Jahr aus. Angehts widersprechender Bestimmungen in dem Entwurf blüet er die Regierung, derart unzulängliche Entwürfe nicht mehr vorzulegen. Abg. Engelhardt (U); Seine Partei sei von dem Gesetz nicht befreit; sie verlange Änderung des Volljährigkeitgesetzes, Einführung der Verhältniswahl in allen Gemeinden und Bestimmung sämtlicher lebenslänglichen Ortsvorsteher. Minister Dr. Lindemann betont, der Entwurf beschränke sich auf die Regelung des Wahlrechts und die Zusammenfassung der Gemeindevorstellung; alle anderen Punkte würden bei einer künftigen Reform der Gemeindeordnung geregelt. Eine weitere Ausdehnung der Verhältniswahl sei höchstens auf die Gemeinden 2. Kl. möglich. Der Minister stellt fest, daß der Entwurf abgehen von der äußersten Rechten und

sen
Ihr nachm.
ck,
onferenz
am. 2 Uhr im
äußere Mission,
schaft, Stuttgart
den.
in Pfeiderer.
eilnehmer
nlung
Februar d. J.
an einen Be. band.
e.
Der, el-schl. der
Tagesordnung
der Vorstand.
Lieben Liesel
rem heutigen
Feste ein
es donnerndes
och,
in der Dorf-
50 knallt, in
Kugelwasen
ilt und im
er verknallt.
G'späßle
a Fäble.
achtmeister L.
e Damen
Herrn
sich in
angelegenheiten
ellne Hofmann,
t, Hackstr. 161-
Telefon 6327.
Ragold.
wiebel
dem Quantum zu
mann Knobel.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei einma-
Einrückung 16 Hfr.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher 19
Vollstreckamt:
6118 Stuttgart



der äußersten Linken wohlwollende Beurteilung gefunden habe. Abg. Bagille (D) weist eine Erklärung des Ministers, daß die Bürgerpartei infolge ihrer Stellung zur Revolution alle Regierungsvorlagen ablehnt zu finden scheint, unter Hinweis auf seine gestern kundgegebene Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zurück. Die Verweisung des Entwurfs an einen 24-köpfigen Ausschuss wird sodann ohne Widerspruch beschloffen. Nächste Sitzung: Freitag 9^{1/2} Uhr. Schluß 12 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Gegen die Trennung der Rheinlande.

Berlin, 30. Jan. In Köln fand gestern abend eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in der Redner aller Parteien sich energisch gegen eine Loslösung der Rheinlande von Deutschland erklärten.

Berlin, 30. Jan. Aus Elberfeld wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Die Frage der rheinisch-westfälischen Republik ist der Entscheidung so nahe gerückt, daß man Genaueres über ihre künftige Gestaltung mitteilen kann. Die Frage der Umgrenzung des neuen Gebiets steht natürlich im Vordergrund. Wie die internationale Agentur aus bester Quelle zu ermitteln weiß, wird man versuchen, folgende wirtschaftliche und landwirtschaftlich eng zusammengehende Gebiete zur neuen Staatseinheit zusammenzufassen: Rheinland, Westfalen mit Einschluß von Ostfalen, im Norden, Hessen, Hessen-Nassau, die Pfalz im Süden und Südwesten. Als Hauptstadt kommt Köln in Betracht.

Die Freiheit in Gotha.

Gotha 29. Jan. WTB. Der A. und S.-Kot Götthys hat dieser Tage an die Angehörigen der U.S.P. Waffen verteilt, wozu die Deutsche demokr. Partei in einem Telegramm an den Rat der Volksbeauftragten in Berlin Protest erhob. Dieses Telegramm, das die zunehmende Beunruhigung der Gothaer Bürgerschaft erwähnte und die dringendste Bitte um Abhilfe enthielt, wurde von den beiden Zensoren, die der Gothaer Rat der Volksbeauftragten auf dem hiesigen Telegrammenamt eingeseht hatte, angehalten und später auf Befehl der Gothaer Volksbeauftragten diesen ausgeliefert. Dasselbe Schicksal erfuhr eine ähnliche Protestdepesche der Deutschen Nationalen Partei. Beide Proteste wurden jedoch der Regierung auf anderem Wege übermittelt. Die Gerüchte, daß es in Gotha zu Unruhen gekommen sei, bestätigen sich nicht.

Die Franzosen im Saargebiet.

Saarbrücken, 30. Jan. Wie die „Pressefreiheit“ in dem von den Franzosen besetzten und zu Unrecht als lothringisches Land behandelten Saargebiet gehandhabt wird, gehen folgende Tatsachen: Die Zeitungen in Saarbrücken müssen die unglaublichen Lendenmeldungen und Heftartikel gegen Deutschland veröffentlichten, so z. B. neulich die Rede eines französischen Generals, der fortgesetzt von deutscher Barbarei während des Kriegs, von Verschleppung von Frauen und Mädchen, kurz vom Zurückschrauben der Kultur um fünf Jahrhunderte“ durch das deutsche Militär sprach. Aber nicht einmal die Agenturmeldungen z. B. von Havas dürfen im Wortlaut gebracht werden, wie ein Vergleich mit den nachher ankommenden französischen Blättern beweist. Alles was darin z. B. von Selbstverwaltung u. dgl. enthalten ist, verfällt der Zensur. Dabei ist die Stimmung der Bevölkerung so deutsch wie nur irgendwo im besetzten Deutschland. Moralische Überlegungen haben die Franzosen jedenfalls dort keine gemacht. Im Gegenteil, als unlängst französische Deputierte nach Saarbrücken kamen, um in eine Unterhandlung mit Vertretern der Großindustrie und Banken deren Wünsche entgegenzunehmen und fragen, ob man bessere Zollbedingungen mit Frankreich wolle, als sie dem übrigen Deutschland zugestanden würden, bekamen sie eine glatte Ablehnung.

Die Stärke des Entente-Secre im Westen.

Washington, 28. Jan. (Funkstation Dieburg.) Der amerikanische Generalkab veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Alliierten hatten im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandes 6427 100 Mann an der Westfront. Davon entfielen auf Frankreich 2539 000, England und Portugal zusammen 1818 000, auf Amerika 1950 000, auf Belgien und Italien 200 000 Mann.

Polnische Raubgier.

Berlin. Angesichts unserer drückenden Lebensmittelnot müssen wir sehen, schreibt der „Vorwärts“, daß polnische Raubgier uns selbst das wenige noch nimmt, das für die Ernährung des Volkes notwendig ist. Sie haben uns aus den von ihnen besetzten östlichen Provinzen die Zufuhr der starken Ueberschüsse namentlich an Kartoffeln und Getreide so gut wie abgeschnitten. In Oberschlesien bedrohen sie die für Deutschlands Industrien wichtigen Kohlenvorräte. Brgt werden auch die Vorräte der Zuckerfabrikation im Osten von den Polen ergriffen und verschleppt.

Exekutionstruppen gegen Bremen.

Berlin, 30. Jan. Ueber die Gründe und die nächsten Ziele der Expedition nach Bremen äußerte sich Herr Noske einem Vertreter der „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ gegenüber. Daß der Zustand in Bremen unhaltbar war, war aller Welt klar, ausgenommen den Spartakisten. Bremen gehört zu den Orten, in denen eine kleine Minderheit durch Gewaltmittel versucht, ihre Herrschaft über die beträchtliche Mehrheit aufrecht zu erhalten. Bremen hat eine besondere Bedeutung als unser zweitwichtigster Handelshafen. Am 1. Februar soll das Auslaufen von Seer-

mittelschiffen beginnen. Als eine endgültige Aktion gegen Bremen in Erwägung gezogen wurde, erschien es absolut ungewiß, ob das Auslaufen dieser Schiffe glatt von statten gehen werde. Bei der Unsicherheit der Verhältnisse war es auch als feststehend anzunehmen, daß das Einlaufen beladener Lebensmittelschiffe nach Bremen nicht unbedingt verbürgt sein würde.

Die Zufuhr von Lebensmitteln muß aber angesichts der außerordentlichen Knappheit unbedingt sichergestellt werden. Das deutsche Volk geht der größten Not entgegen, wenn nicht binnen kürzester Frist beträchtliche Lebensmittelmengen aus Ueberssee zugeführt werden können. Um das sicherzustellen, sind Truppen von erheblicher Kampfkraft nach Bremen in Bewegung gesetzt worden. Folgt sich die Minderheit, die jetzt wider alles Recht sich in dem Besitz der Macht zu halten sucht, so wird die Aktion in Ruhe von statten gehen. Von den Regierungstruppen, die in Bremen einmarschieren, wird grmlich in Schutz abgegeben werden, wenn nicht von den Spartakisten oder Unabhängigen zuerst gekrenzt wird. Dafür wird schon die Tatsache bürgen, daß auch die Bremer Aktion unter meinem Oberbefehl von statten geht. Nur für den Fall, daß die Minderheit gewalttätigen Widerstand leistet, wird durchgegriffen werden, dann aber auch mit Rücksichtsloser Entschlossenheit.

Letzter Vorbericht Waffenstillstand.

Der Waffenstillstand mochte auch dem jähren Widerstand unserer unbesiegtgen Afrikaner ein Ende. Am 12. November erreichte v. Lettow die Kunde von ihm auf einem Zug nach dem Belgischen Kongo in Karoma in Nordost-Rhodesien. Hier ergab sich der Unbesiegt dem englischen General Edwards. Der Rhodesier Herald beschreibt die Szene in folgender fesselnder Schilderung:

„Es war bestimmt, daß die King's African Rifles am 24. in Abe con einmarschieren, und daß die gesamte deutsche Streitmacht in einzelnen Abteilungen am folgenden Tage eintrifften sollte. Eine britische Fahnne war auf einem freien Platz gegenüber dem Regierungsgebäude aufgesperrt, und am Mittag des 25. November nahm General Edwards förmlich die Uebergabe-Eklärung Lettows und seiner Truppen entgegen. Lettow, dessen sehr lade Erscheinung einen guten Begriff von seiner wunderbaren Persönlichkeit gibt, kam an der Spitze einer Abteilung, die aus einigen Europäern bestand, nicht gefolgt von etwa 400 Askari mit ihren Raschmengewehren, Trägern und Weibern. Nachdem sich diese Truppe schnell in drei enggeschlossene Linien formiert hatte, trat Lettow einige Schritte vor, grüßte die Fahne, holte ein Taschenbuch hervor und verlas daraus in deutscher Sprache die Erklärung der Uebergabe. Er wiederholte sie auf Englisch. General Edwards antwortete, indem er die Uebergabe im Namen S. M. des Königs Georg V. annahm. Lettow wurde dem englischen Offizier vorgestellt und stellte dann seine Offiziere vor, von denen Major Kraut und die Leutnants Kemmer und Spangenberg zu nennen sind. Der frühere Gouverneur Schnee war ebenfalls anwesend. Dann folgte der dramatischste Augenblick des Vorgangs, indem Lettow seinen Truppen befahl, ihre Waffen niederzuliegen, nur die Europäer durften in Anerkennung ihrer glänzenden Tapferkeit ihre Waffen behalten. Die Askari legten ihre Büchsen nieder und wurden dann truppenweise in das Internierungslager geführt, das man in einer Meile Entfernung eingerichtet hatte. Die deutsche Streitmacht zählte insgesamt 150 Europäer, darunter 30 Offiziere, und 4277 Eingeborene. Starker Regen ging während eines Teiles der Verhandlungen nieder, aber das störte keinen, außer den Photographen. Es war ein höchst eindrucksvolles und denkwürdiges Schauspiel. Der lange kumischgedrige Zug, Europäer und Askari, alle Veteranen, von hundert Rämpfen, die Askari mit jeder Art von Kopfschmuck, Frauen, die durch alle die jahrelangen Mühsale ihren Männern gefolgt waren, mit schweren Bündeln, einige mit Kindern, die sie während des Feldzuges geboren, Träger, die singend und in offener Freude anlangten, daß nun die Strapazen zu Ende seien alles vereinzelt sich zu einem einzigartigen Bild.“

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 1. Februar 1919.

Gartenverkauf. Der der Witwe Böhle gehörige Garten beim Durchschlag ging durch Kauf in den Besitz des Seifenfabrikant Harr über.

Der Orangenpreis. Von einer Firma, die mit der Einfuhr von Orangen befaßt ist, wird uns mitgeteilt; daß der neulich angegebene voraussichtliche Preis von 1 Mk. für die Orange viel zu hoch gegriffen ist. Der Preis wird sich je nach Qualität etwa auf 20 bis 35 Pfennig für das Stück stellen.

Beförderung von Wintersportgeräten. Die Kriegsmahnschiffe, monach-Schneeschuhe und Kodelschlitten nicht als Handgepäck in die Personenwagen mitgenommen und als Reisegepäck oder Gepäck zur Beförderung nicht zugelassen werden, bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Revolutionärfreunden der Jäger. Das Wildern nimmt im ganzen Lande so zu, daß eine schwere Schädigung des Wildstandes unausbleiblich ist. Die seit der Revolution auf den Plan tretenden neuen Jäger veranstalten förmlich Treibjagden und leisten darin wahre Heldentaten. Wenn das so weiter geht wird bald im Wald das letzte Häseln verschwunden sein.

Altensteig. Vorgesien trug man unter zahlreicher Beteiligung des Gerichtsvollzieher Ctr. Großmann zu Grabe. Der Verstorbenen war früher Schneidermeister und Diener von 1870/71 und fand als pflichttreuer Beamter überall in hohem Ansehen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Unter 35 Bewerbern um die hiesige Stadtbauernstelle wurde Stadtbauernmeister Herboldheimer in Schramberg gewählt.

Der Bau der Ezg. Der durch die Revolution aus dem Gefängnis befreite Ludwig Wilhelm Carle aus Pforsheim bildete eine Diebsbande, die in der Gegend alles mögliche Gelder stahl. Aus dem Reichmentalehof stahlen sie allein in 3 Malen je ein Raub und schlachteten es. Unter anderem tauchten sie im Württembergischen heim: Wildberg, Dickenfeld, Calw, Dellbronn usw., wo sie Treibriemen, Züge, Schafe, Schweine etc. stahlen. Die Räuber wurden nurmehr in Karlsruhe abgeurteilt. Es erhielten Wilhelm Carle zwei Jahre Gefängnis, Ludwig Carle 1/2 Jahre, beide mit Ehrenstrafen, Paul Carle 1 1/2 Jahre, Wilhelm Mosler 1 1/2 Jahre, Ernst Hermann 1 1/2 Jahre, Frau Elisabeth Müller 6 Monate usw.

Letzte Nachrichten.

In politischen Kreisen verlautet, daß Präsident Ebert provisorischer Reichspräsident wird.

Auf die Ergreifung Kadeks ist eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt worden.

Die ukrainische Regierung hat an Polen ein Ultimatum geschickt, Ostgalizien sofort zu räumen.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich der deutsch-österreichische Sozialrat bestimmt für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen.

In Nordrußland haben die Entente-Truppen durch die Bolschewisten eine Schlappe erlitten.

In der Frage der deutschen Kolonien ist Wilsons Forderung, die Kolonien durch den Völkerbund verwalten zu lassen, durchgedrungen.

Gottesdienste der Stadt Ragold.

Evang. Gottesdienst:

Am 4. Sonntag nach Epiphania den 2. Februar, 1/2 10 Uhr Predigt: Missionsprediger Witz, 2 Uhr Bezirksmissionssitzung im Vereinshaus. Mittwoch, den 5. Febr. abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Jeremia 2, 1-12.)

Rath. Gottesdienst:

4. Sonntag n. Trich. (2. Febr.) Markt Lichtmeh: 8 1/2 Uhr Predigt und Amt. (7 1/2 Uhr begl. in Rohrb.) 2 Uhr Andacht.



Wutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag. Reist trocken und kalt.

Das die Beschäftigung beizubehalten Paul Gage, Ragold, den 2. Febr. der 8. Jahrgang Ragold (Rath. Rath) Ragold.

Amtliches.

Fleischversorgung.

Die wöchentliche Fleischration wird vom 3. Februar 1919 ab auf

250 Gramm für Erwachsene, 125 Kinder festgesetzt. Die fleischlosen Wochen kommen in Fortfall; ebenso die Zulagen und die Industriefleischversorgung. Bei Hausfleischungen beträgt die Ration der Selbstversorger 500 Gramm für Erwachsene und 250 Kinder wöchentlich.

Ragold, den 30. Januar 1919.

Oberamt: Ritz, W.

Arbeitskleider.

Kriegsteilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei:

Chr. Theurer, Schneidermeister, Ragold und Fr. Bähler, Altensteig

Arbeitsanträge abgegeben werden. Abgabebescheinigungen sind bei der Bezirksfleischversorgungsstelle Ragold erhältlich.

Ragold, den 1. Febr. 1919.

Oberamt: Ritz, W.



enberg.
die hiesige Stadt-
erholzheim
Revolution aus
Carle aus Pforz-
der Gegend alles
mentale Hofstätt-
schlachten es-
bergischen heim-
unt usw., wo sie
te haben. Die
abgeurteilt. Es
Angels, Ludwig
Paul Carle 1 1/2
Hermann 1 1/2
um.

Präsident Ebert
Belohnung von
ein Ultimatum
sch der deutsch-
Anschluß an
uppen durch die
ten ist Wilson
verbund verwaltet

agold.
Februar, 1/10 Uhr
Schmittsbrunn-
Febr. abends 8 Uhr
Sichtmaß: 1/2, 1/4
2 Uhr Abend.



und Montag.
agold.
Rast Götter Nagold.

vom 3. Februar
men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

auf aufmerksam
Nagold und
Altensteig
ei der Bezirks-
Oberamt:
Nagold, A. S.

Oberamt Nagold.

Die Fleischversorgung für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, Stuttgart, hat mit Wirkung vom 3. Februar 1919 ab die Stückzuschläge der Metzgereihändler für ihre Bemühungen einschließlich sämtlicher Auslagen erhöht, nachdem für den Umsatz von Rind- und Schweinefleisch auch Umsatzsteuer in beträchtlicher Höhe (5 % von 1000 A) ausrichtet werden muß und die Futterpreise, Löhne und sonstigen Unkosten in der letzten Zeit bedeutend höher geworden sind.

Es gelten vom 3. Februar 1919 ab deshalb folgende Stückzuschläge:

1. Bei der Wiederveräußerung an einen Viehhalter

seines Bezirks darf der Metzgereihändler für seine Bemühungen einschließlich sämtlicher Auslagen zu dem von ihm bezahlten Kaufpreis höchstens nachfolgende Stückzuschläge erheben:

bei einem Kaufpreis bis zu	500 A	höchstens	25 A
"	von 501—1200	"	35
"	von über 1200	"	45

Bei Wiederveräußerungen an einen anderen Metzgereihändler darf der verkaufende Händler als Stückzuschlag erheben:

bei einem Kaufpreis bis zu	500 A	höchstens	20 A
"	von 101—1200	"	25
"	über 1200	"	30

2. Der Metzgereihändler darf von den Tieren, welche

er von einem anderen Metzgereihändler gekauft hat, bei der Abgabe an Viehhalter seines Bezirks erheben;

- a) den von ihm bezahlten Kaufpreis,
 - b) den von ihm an den ersten Metzgereihändler bezahlten Zuschlag,
 - c) die ihm erwachsenen notwendigen Eisenbahnfrachtauslagen (bei gleichzeitiger Befriedigung mehrerer Stücke unter verhältnismäßiger Verteilung auf die einzelnen Tiere),
 - d) für sich einen Stückzuschlag von
- | | | | |
|-----------|------|----------------------------|---------------|
| höchstens | 25 A | bei einem Kaufpreis bis zu | 500 A |
| " | 30 | " | von 201—1200 |
| " | 35 | " | von über 1200 |
- Den 31. Januar 1919. M i n g, A S.

Holzversteigerung.

Auf dem Holzlagerplan Birkenfeld an der Linde Pforzheim-Wildbad (von Pforzheim aus mit der Straßenbahn zu erreichen) kommen am **Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Febr.** und die folgenden Tage eine größere Anzahl Wagen Heeresholz,

in der Hauptsache 18 mm Bretter (für Kistenfabrikation passend), und Brennholz 8/8—20/20 (für Betonbau und Bauzwecke passend), sowie mehrere Wagen Bohlen 30/100 mm stark, wasserdicht, sowie auch in kleineren Partien, gegen sofortige Kasse (200 A Baranzahlung auf dem Holzlagerplan bei jedem Zuschlag, Restzahlung sofort in Kasse-anleihe oder in bar im Büro des Holzlagerplatzes), zur öffentlichen Versteigerung.

Nähere Verkaufsbedingungen werden auf dem Holzlagerplatz bekannt gegeben.

Stuttgart, den 29. Januar 1919
Wirt. Arbeitsministerium, wirtschaftstechn. Abt. Holz.
Referat Holz.

Forstamt Wildberg.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 3. Febr. 1919, vorm. 10 Uhr aus Staatswald IX Omdenberg Abt. 3, 4 und 5:

Randh.-Stammh.: 7 Wagner-Eichen mit 0,9 Fm. VI. Kl.,
Nadelstammholz: Langholz: 13 Fl. mit 3,3 Fm. V. Kl.,
Eckholz: 1 Fl., 1 La. mit 1,7 Fm. II. Kl.
Nadelholz-Baustrangen: Stk: 5 Ia, 6 Ib.
Nadelreis: 630 Wellen in 8 Flächenstücken.
Zu kaufen bei der Seeftälchbüchse im Omdenberger.

Forstamt Holzgrafenweiler.

Stangenverkauf

im schriftlich. Aufst. eich.

Am Donnerstag, den 6. Febr. 1919, vormittags 10 Uhr, im „Schwanen“ in Holzgrafenweiler aus Staatswald Bau-

strangen: 710 Ia, 736 Ib, 314 II, 46 III. Klasse; Gagstrangen: 248 I, 573 II, 282 III. Kl.; Hopfenstrangen: 567 I, 469 II, 176 IV, 324 V. Kl.; Reststücken: 255 I, und 30 II. Klasse.

Schlagungslose Angebote, ausgedrückt in Mark und Pfennig für je 1 Stück jedes einzelnen Loses wollen untergeboten, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstrangen“ versehen bis zu oben genannter Zeit beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Gebote, woscher die Bietenden anwohnen können, findet am 10^{1/2} vorm. im „Schwanen“ in Holzgrafenweiler statt. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, O. S. H., in Stuttgart.

und Montag.
agold.
Rast Götter Nagold.

vom 3. Februar
men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

auf aufmerksam
Nagold und
Altensteig
ei der Bezirks-
Oberamt:
Nagold, A. S.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

men in Forst-
versorgung.
Kopfmenge der
schene und
der wöchentlich.

Oberamtsstadt Nagold.

Schnakenbekämpfung.

Die Vertilgung der Schnaken wird seitens der Stadtverwaltung kostenlos vorgenommen. Diejenigen Bewohner, die in den Kellern, Sälen und Souterrainräumen Schnaken wahrnehmen, wollen dies unverzüglich auf der Polizeiwache anmelden.

Nagold, den 1. Februar 1919.
Stadtbauamt:
Lang.

Nagold.

20—30 Ztr.

Stroh zum Streuen

sofort zu kaufen gesucht

10 Ztr. Futterrüben

zu kaufen gesucht.

Angebote erbittet die

Milchverteilungsstelle
des Oberamts Nagold.

Ziehhäufen.

Am Montag, den 3. Febr. d. J. kommen aus

zum Verkauf:

Baustrangen Ia 119 Stück, Ib 166 Stück,
Hagstrangen I.—III. Klasse 125 Stück,
Hopfenstrangen II. Klasse 121 Stück.

Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderat.

**Fussboden-Riemen,
Brüstungstäfel-Bretter**

u. sonstige Hobelware liefern wieder fortlaufend
Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk,
Dornstetten. Telephon Nr. 1.

Haiterbach.

Verkaufe

1 Rassepferd,

Gjährig, Wallach.
Chr. Helber, Kübler,
Haiterbach.

Unverzeichnet legt ein 3 Jahre altes

Pferd, Braunwallach

erzogen, femle ein 2 Jahre altes
Schwarzbraunwallachfohlen
dem Verkauf aus.

Andreas Reiz, jr., Pfondorf.

Wundersbach.

Eine trüchtige, starke, fehlerfreie

Schaff-Kalbin

verkauft
Gottlob Bihler.

**Anlässlich der
Auflösung des Reserve-Lazarettes
Unteres Bad Liebenzell**

werden folgende Gegenstände

versteigert:

1 schwarzes Pianino, 50 Bettladen poliert und lack, 40 poliert. und lack. Kisten, 30 Waschtische, 42 Nachttische, 20 Kommoden, 15 Sofas, 80 Sessel u. Gartenstühle, eine Zinkbadwanne, eine Anzahl Spiegel, Porzellan und sonstigen Hausrat.

Die Versteigerung findet am
Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Febr.
statt. Beginn der Versteigerung vormittags 9 Uhr.
Stadtinventarier Kolb.

Rottfelden O. Nagold.

Unterzeichnet verkauft am Montag, den 3. d. J. ein noch junges, schön trüchtige, mit Garantie

Nuß- und Schaffkuh,

so wie einer noch mehr auf erhaltenen, färbigen

Zweispänner-Leiterwagen.

Gottlob Bihler, Wagner.

Rottfelden.

Zwei Stiere

im Alter von 5 und 14 Monaten
hat zu verkaufen u.
Jakob Marquardt.

Kaufe fortwährend

Pferde

zum Schlachten

Pferdeschlächtere J. M. Schlenker,
Schwenningen a. N. Telephon Nr. 30.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zweckmäßige Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold **Mittwoch, 5. Febr.** von 4—6 Uhr abends im „Gasthof zum „Rohle“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,
Kronenstr. 46.

Die für die

Reichsumsatzsteuer

erforderlichen Geschäftsbücher sind zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Bettmäßen

Bestellung garantiert sofort.
Alter u. Geschlecht angeben.
Ausk. umsonst. Versandhaus
Wahlfahrt, München III.
Stadl. Nr. 12.

Walldorf.

Ziegen

Verkaufe am Montag
2 starke
Daniel Bigger.
Kalender bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Die jährliche

Bezirks-Missions-Konferenz

Am Sonntag, den 2. Febr. nachm. 2 Uhr im
hiesigen Vereinshaus statt.

Es werden reden:

Missionsinspektor **W. z. Basel** über äußere Mission.
Parrer **Freig** von der Evang. Gesellschaft, Stuttgart
über innere Mission.

Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.
Nagold, 28. Jan. 1919. **Dekan Pfeleberer.**

Statt Karten.

Bad Griesbach-Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 4. Februar 1919

in das Gasthaus zum „Röble Trunnen“ in Bad
Griesbach freundlichst einzuladen.

August Eisenmann **Christine Hartmann**
Freier Tochter des
und Jahntechniker † Jakob Fr. Hartmann,
Bad Leinbach. Bauer in Wart.

Kirchgang 1 Uhr.

Verloren

ging beim Schlittenfahren
unterhalb des Reichenhauses
ein kleiner schwarzer
Kinderspielzeugwagen.
Der eheliche Finder wird
gebeten, denselben gegen Be-
lohnung abzugeben bei
Frau Oberförster Birck.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, in Haus-
arbeiten bewandert und an pünk-
liches Arbeiten gewöhnt findet
am 1. Febr. Beschäftigung
in der Apotheke.

Mädchen von Nagold, auch Aus-
gebung, denen an längerem
Verbleiben gelegen ist, wollen sich
von Montag an bei mir vorstellen.

Apotheker Schmid.

Batterbach.

Zur Frühjahrssaat
sind von heute an
sämtliche Sorten
Gemüsesamen
zu haben bei
Jacob Selber, Gärtner.

Wer irgend ein
Geschäft an-
nehmen möchte,
der über hohe
Angebot
verkauft
wird, der
Schreibe sofort
mit Preis-
angebot an die
Universal-
vermittlung
Central-
Büro,
Königsplatz 11.

**Wohn- u. Ge-
schäftslokale,
Landbauwe-
sen, Grundstü-
cke, Güter,
Gefälle,
gesucht!**

Kluge Damen und Herrn

wenden sich in
Heiratsangelegenheiten

Frau Josefine Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 161.
Tel. Ref. Telefon 6327.

Nagold.

Für sofort suche ich zwei
tüchtige
Möbelschreiner.
Friedrich Schwarz
Möbelschreiner.

Wohnungs- Gesuch.

Eine kleine, ruhige Be-
amtenfamilie sucht zum 1.
April oder 1. Juli d. Js. in
sommerl. Lage hies. Stadt
eine 4 Zimmerwohnung.
Offerten unter Preisangabe
erbitte die Vermittlung des
Mittlers.

Verkaufe einen gut er-
haltenen schwarzen
Anzug,
mittlerer Größe.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Mittlers.

Nagold.

2 noch gut erhaltene Ältere
Defen,
sowie einen
**Koch-
Herd**
jetzt dem
Verkauf aus
Hermann Reichert.

Nagold

Messer u. Scheren
jeder Art werden
zum Schleifen
angenommen.
Ebenso verkaufe ein Paar
guterhaltene
Rohrstiefel Nr. 39.
Schuhhöffr. 50 Hth.

Waldberg.

Gut erhaltene, fast neues,
eigenes
Dualfaj,
150 l haltend, ist zu ver-
kaufen.
Forstwart Hörner.

Kräutertee

nach
Kucipp
Eindendilte, Pfeffermünze
Baldrian, Fenchel etc.
Blutreinigungstee
Blasen- und Nierentee
Frauentee, Hustentee
Lungentee, Rheumatee
etc. empfehlen
Geschw. Frey
Fahnhöfstr. 50, Nagold.

Für Brautleute!

2 neue
Matrizen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle Nr. 91

Ein Fräulein,

das im Niederrhein gut
besonders ist,
findet Beschäftigung.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Mittlers.

Karbolinum
Dachpappe
bleiben an **Stegmüller**
& **Söhne, Stuttgart.**
Telefon 7704

Nagold

Milit. und Vet.-Berein

Nagold

hält seine

Generalversammlung

am Sonntag den 9. Februar
nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal „Traube“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahlen.
3. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Kriegsteilnehmer sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Landwirte aufgepaßt!

Es wird zurzeit ein Bauernfang
en détail gemacht, laffet die Papier-
segen die Euch hiezu einladen, dahin
gehen, wo sie für die Landwirtschaft
nützlich sind und laffet Euch nicht als
Sturmböcke gegen Eure eigenen Kollegen
benützen.

Ein alter Landwirt.

Nagold.

Lichtspielhaus Nagold. (Inh. Eugen Knorr.)

Samstag den 1. Februar abends 8 Uhr
und Sonntag den 2. Februar 3, 5 und 8 Uhr.

1. **Im Blendfeuer der Liebe**
Großes Drama in 4 Akten aus den Diamantfeldern der Westkaaten
Amerikos mit Lu. Spod in der Hauptrolle.
2. **Bertram in Nöten**
Lustspiel in 4 Akten.
3. **Naturaufnahmen. Das Siegtal.**
Die Eigenart in Szene und Ausstellung bieten die
Gewichte für ein hervorragendes Programm.

Untertalheim.

Feldergips und Hallerde

empfehl

Gipswerk **Luß.**

Nagold, den 1. Febr. 1919.

Ich habe mich in Nagold als

Rechtsanwalt niedergelassen.

Meine Zulassung beim Landgericht Tübingen ist beantragt.
Büro im Gasthof z. „Röble“, (1. Stock.)
Tel. vorläufig Nr. 4.

Rechtsanwalt H. Huber.

Ich habe mich in Nagold als

prakt. Arzt niedergelassen

und übe ab 1. Februar Praxis aus.

Sprechzimmer: Gasthof z. „Röble“, 2 Treppen.
Sprechstunde: Werktags von 10 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
Sonntags 9—10 Uhr vorm.

Privatwohnung: Kaufmann H. Knodel.

Dr. med. Beck,

prakt. Arzt.

Nagold.

Freie Schuhmacher-Innung Nagold.

Nächsten Sonntag, den 2. Febr., nachmittags
1 Uhr findet im Gasth. z. „Traube“ in Nagold
Vollversammlung
statt. Wegen wichtiger Angelegenheit ist zahlreiches Erschei-
nen dringend notwendig.
Besonders werden alle vom Herendienst entlassene
Kollegen ergeblich eingeladen.
Der Ausschuss.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 4. Februar 1919
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z.
„Röble“ in Sals freundlichst einzuladen.

Philipp Dengler **Friederike Menzle**
Sohn des Tochter des
† Friedrich Dengler, Martin Menzle,
Bauer. Schäfer.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 6. Februar 1919
in das Gasthaus z. „Schwanen“ in Oberschwandorf
freundlichst einzuladen.

Karl Walz **Marie Bauer**
Kfzschner Tochter des
Sohn des † Karl Walz Christian Bauer, Schaf-
Weber hier. halter in Weisingen.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-
gegenzunehmen.

